

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 23

Dienstag, 3. März 1914

53. Jahrgang.

## Zweierlei Pensionen.

Seine Exzellenz der Herr Minister a. D. Praschel hat in dem Augenblicke, wo er in den Ruhestand versetzt worden ist, ein Majestäts-gesuch verfaßt. Des langen und breiten wird darin auseinandergesetzt, daß Petent vermögenslos sei und mit dem systemferten Ruhebezüge unmöglich auskommen könne; er bittet daher um gnadenweise Erhöhung der Pension. Das Gesuch hat Gnade gefunden, Praschels Pension wurde von K. 8000 auf K. 16.000 jährlich erhöht. Exzellenz Praschel, der bekanntlich nur über eine sehr dürftige Schulbildung verfügt (er hat vier Volksschulklassen 'absoziiert'), mußte beim Militär drei Jahre dienen. Dagegen hat er es beim Staate zum Einjährigen gebracht, d. h. er hat alles in allem ein ganzes Jahr 'gedient' — wenn dieser Ausdruck bei einem ressortlosen Minister überhaupt gebraucht werden darf.

Mit Rücksicht darauf erscheint die Pension Praschels fürstlich, ja man darf wohl sagen kaiserlich und königlich bemessen; sie dürfte nicht einmal bei den amerikanischen Trusts — welche ihren obersten Funktionären die höchsten Gehälter in der Welt bezahlen — auch nur in annäherndem Maße vorkommen. Denn, da in Österreich die volle Pension erst nach 35-jähriger Dienstzeit erlangt wird, so muß der Praschelsche Ruhebezug, um mit anderen Pensionen (und zwar jener der höchsten Staatswürdenträger) verglichen werden zu können, um ein bedeutendes erhöht werden. Dabei ist aber noch eines zu erwägen. Wenn ein alter Hofrat oder

Sektionschef nach vollendeter Dienstzeit die vollen Ruhebezüge erlangt, so ist er zum mindesten sechzig Jahre alt, in der Mehrzahl der Fälle zermürbt und verbraucht und nur wenige Jahre ist es ihm gegönnt, sich der Pension zu erfreuen. Er belastet nicht lange mehr den Staatskass. Anders des gewesenen Korporals Praschel hehre Exzellenz: er wurde schon mit 41 Jahren nach einjähriger Dienstzeit pensioniert. Er wird den Staatsfädel, da er sich einer robusten Gesundheit erfreut, noch recht lange belosten. Seine Pension zehrt Jahr für Jahr die Personaleinkommensteuer von acht-hundert Steuerträgern, die ein Einkommen zwischen K. 2000 und K. 2200 haben, mit Haut und Haaren auf. Man möchte nun glauben, daß Praschel über seinen ungeheuerlichen, wohl einzig dastehenden Erfolg zu Tode froh ist. Im Gegenteil! Er hat in öffentlicher Sitzung des Abgeordnetenhauses die K. 16.000 jährlich (die er stets pünktlich einzukassieren noch niemals vergessen hat) verächtlich mit den Worten: „Die paar Kreuzer Pension“ bezeichnet. Wir sind überzeugt, daß tausenden und abertausenden verdienter Pensionisten und zumal den armen Altpensionisten darunter, diese Worte Praschels den Bohn in die Kehle treiben, sie voll Empörung erfüllen. Trotzdem müssen wir sagen: Praschel hat recht! Was sind bei ihm, mit Rücksicht auf sein großes Vermögen — er ist vielfacher Millionär! — mit Rücksicht auf seine bedeutenden Einkünfte, K. 16.000 jährlich. Ein Pappenstiel, ein lächerliches Taschengeld, „ein paar Kreuzer!“ Nur hätte er eben seine Gnadenpension nicht erbetteln sollen. Er,

der Millionär, sollte sich in die Seele hängen schämen, daß er für nichts und wieder nichts von dem armen Staat Geld annimmt, von einem Staate, wo Tausende und Tausende armer Bauern und anderer Steuerträger mit Exekutionen verfolgt werden müssen, weil sie, trotzdem sie sich nur von Erdäpfeln, Kukuruz usw. nähren — Roggenbrot ist bei ihnen ein Lederbissen — die sehr klein bemessene Steuer nicht zu entrichten, das Geld nicht zu erschwingen vermögen. Freilich könnte Praschel darauf hinweisen, daß auch andere Millionäre für nichts und wieder nichts Pensionen beziehen, z. B. der frühere Schlossergehilfe und Zirkus-artist Dlugosz, österreichischer Minister a. D., oder der mit ungeheueren Reichtümern gefegnete edle Ritter von Abrahamowicz, der ebenfalls um gnadenweise Erhöhung der Pension gebettelt und gewünselt hat und der statt K. 8000 sogar K. 20.000 jährlich bezieht und viele andere. Aber so eine Ausrede entschuldigt nicht. Und dann haben diese Kavaliere nicht die Herzensrohheit begangen, einer solchen Pension öffentlich die Verachtung auszudrücken, und sie als lumpige paar Kreuzer zu bezeichnen. In dieses Kapitel gehört aber noch anderes. Aus der Affaire des Ministers Dlugosz erfahren wir, daß die Regierung für galizische Wahlen Millionen Kronen spendete; kürzlich beschuldigten die Tschechischradikalen die Jungtschechen, daß diese von der Regierung bestochen wurden und Wahlgelder erhielten und nun behaupten die Jungtschechen von den Tschechischradikalen das gleiche. Pensionen und Korruptions-gelder — schöne Bilder aus Österreich!

## Ein schweres Geheimnis.

Original-Roman von Hans Bahsen.

21

(Nachdruck verboten.)

Niemals werde ich sein Antlitz vergessen, so lange ich lebe.

Ich und für sich eine krankhafte Blässe aufweisend, nahm es jetzt eine leichenartige Färbung an. Die Augen quollen ihm aus den Höhlen und mit dem breiten roten Strich, den ihm meine Kett-pelische gezogen, sah er aus wie einer, der alle Qualen eines Verdammten erduldet.

Ich war in der festen Absicht hergekommen, den Mann vor mir zu töten, er hatte es meiner Ansicht nach verdient, weil er mein Glück zer-treten hatte. Als ich ihn aber vor mir erblickte so schrecklich entsetzt und mit einem Gesicht, das Scham, Wut und Verzweiflung in allen Nuancen wiederpiegelte, da hatte ich genug.

Ich war gerächt.

Noch einmal schaute ich ihm mit wahren Be-hagen in das verzerrte Gesicht und wandte mich dann zum Gehen.

Doch er stürzte mir nach.

„Ich kam hierher, Sie zu bitten, mir zu vergeben und mich in Frieden scheiden zu lassen, um meines jungen Weibes willen. Auch wollte ich nicht den Degen ziehen gegen einen, in dessen Schuld ich gewissermaßen stand. Sie hätten sich einen wahren Freund erwerben können, würden Sie uns ver-

zehlend den Weg in die Heimat nicht verlegt haben. Sie aber haben mir jetzt die Ehre genommen und ich muß suchen, sie jetzt wiederzugewinnen. Legen Sie aus, mein Herr! Legen Sie aus“, schrie er dann, als ich einen Augenblick zögerte, „oder ich stoße Ihnen die Klinge in Ihr verwünschtes Gesicht.“

Schweigend schauten wir gegeneinander.

Er — erbittert die Zähne zusammengebissen, einen Blutstropfen auf den Lippen, während aus dem leichenblaffen Gesicht seine schwarzen Augen gleich glühenden Kohlen mir drohend entgegen-leuchteten — ich — fast verlegen, als hätte ich ein Unrecht begangen, etwas unsicher seine Schläge und Stöße abwehrend.

Das ging nun geraume Zeit.

Kein Hieb oder Stich kam zum Sitzen. Ich wollte der Sache ein Ende machen und versuchte es mit einem Doppelhieb. Erst ein Kopfhieb, dann falls man schnell pariert, ein gewaltiger Schlag von unten, der dem Gegner die Klinge fortreißen muß.

Ich hatte die Absicht, ihn darauf durch einen Stich in den rechten Arm kampfunfähig zu machen, damit so eine Fortsetzung des Kampfes vermieden werde.

Ich schlug also die Prämie; tausend schnitt mein Stahl durch die Luft der Kopfgegend zu, wo, wie ich annehmen durfte, des Franzosen Klinge meinem Hieb Halt gebieten mußte. Doch nichts dergleichen geschah. Der Graf ließ plötzlich seinen Arm fallen und mein aus voller Wucht

geführter Hieb drang tief in das Haupt meines Nebenbuhlers.

Lautlos stürzte er zu Boden. Ich stand wie erstarrt.

Wie war das nur möglich?

Hatte ihn infolge des Retontres vielleicht ein Muskelkrampf gepackt, der ihm zu so unglücklicher Zeit den Arm wegriß? Anders war es kaum denkbar.

Ich kniete nieder und untersuchte den von mir Gefällten.

Da lag er nun, das Opfer meines Hasses, von dem ich jetzt erst recht merkte, wie sündhaft er gewesen.

Hatte der vor mir liegende wirklich so viel Schuld?

Er kam vielleicht, um mir zu erklären oder auseinanderzusetzen, wie alles gekommen?

Jetzt mußte ich, er war sicher der Schurke nicht, wie ich ihn so oft genannt habe. Wie kam es doch, daß mir das alles jetzt so einleuchtend erschien, während ich früher in meinem grenzen-losen Haß das Gegenteil angenommen hatte? Und dann die kleine Ma, sie war mir jetzt für ewige Zeiten verloren. Wie würde sie den Tod des geliebten Mannes ertragen?

Ein eigenartiges beklemmendes Gefühl zog in meine unwürdige Brust, ein entsetzliches Gefühl der Reue.

Es wurde dunkel und nur der Mond warf sein silbernes Licht freundlich über Flur und Feld.

# Bezirksvertretung Marburg.

(Schluß.)

Über Antrag des Herrn Schäffer wurde der Bericht des Bezirksausschusses, daß 62 Gemeinden heuer höhere als 40- bis 60prozentige Gemeindevumlagen bewilligt wurden, genehmigend zur Kenntnis genommen. Von diesen Gemeinden brauchen 33 höhere als 60prozentige Gemeindevumlagen.

Obmann Dr. Schmiderer berichtet über die **Gebahrung der Bezirkskasse**

Im Jahre 1912:

Empfänge: 10% Bezirksumlage 83.859,87 K., 7% Schulumlage 57.543,64 K., Wadum für Zuchtsittler 450 K.; Landeskultur und Prämien: Für von den Böhningen der regulierten Böhning geschüttene Weiden: vom Schutte im Herbst 1911 303,90 K., vom Schutte 1912 128,20 K., Stierprämien vom Staate und Lande 189,74 K., Rückbezahlte Stierprämien wegen unbefugtem Verkauf der Stiere 19,90 K., zusammen 641,74 K.; Rüderläge: Heilkosten für Arme 855,71 K., Entbindungskosten 538,69 K., Kosten der geburtsärztlichen Hilfe 146,72 K., Arznelen 35,22 K., zusammen 1576,34 K.; Altbiznfen: Vom Stammkapitale 602,95 K., vom Bezirksgelde 404,02 K., zusammen 1006,97 K.; Zufälliges: Für Eisenträger zu Geländer 87,52 K., Strafgeid 50 K., zusammen 137,52 K.; Kassaest pro 1911 2786,93 K.; Gesamtsumme 148.003,01 K.

Ausgaben: Gehalte 5650 K., Reisefosten 515,73 K., Mietzinse 1192,60 K., Kanzlei-Auslagen samt Beheizung 528,13 K.

Schulkosten: Die 7% gesetzlichen Schulkosten 57.543,64 K., den beiden Lehrervereinen den Bibliotheksbeitrag mit je 50 K., 100 K., der Gewerbe- und Bürgerschule je 100 K., 200 K., dem Gymnasial-Unterstützungs-Verein 10 K., zusammen 57.853,64 K.

Sanitätspflege, Heil-, Arznei- und Armenkosten: Subventionen an Distriktsärzte 775 K., Heilkosten für Arme 5643,86 K., Arznelkosten 1737,25 K., Entbindungskosten 1710,10 K., für geburtsärztliche Hilfe 505,63 K., Erziehungsbeiträge und Beiträge an Gemeinden 83,56 K., Badekosten für rhachitische und skrofulose Kinder 198,66 K., zusammen 10.654,06 K.

Landeskultur: Wadten für Subventionsstiere an die l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft 450 K., Stierprämien und Vorführungsgebühren 758 K., Kosten der Stierschau 120,60 K., Pferdeprämien 360 K., dem Trabrenn-Verein in Marburg 150 K., dem steierm. Notstandsfonde 300 K., dem landwirtschaftlichen Verein Rothwein 300 K., der landwirtschaftlichen Filtale St. Eghdi W. B. 200 K., Beitrag zur Drauregulierung für 1907 und 1908 12.778,91 K., dem steierm. Obstbauvereine 10 K., Stipendium für 1 Weinbauschüler 240 K., Stipendium für 1 Schüler aus dem Bezirke Marburg an der Hufbeschlagschule in Graz 100 K., Beitrag für je 1 Schüler anlässlich Besuch der Korbflechterkurse in

Silberberg und Bettau, zusammen 65 K., zusammen 16.112,51 K.

Böbningregulierung: Restzahlung für das Objekt Ober-St. Kunigund 1271,58 K., Erhaltungskosten der regulierten Strecke 785,20 K., zusammen 2056,78 K.

Subventionen: An Feuerwehren und zwar: Der Marburger 400 K., den Feuerwehren: Felsritz b. Lembach, Frauhelm, Gams, Kötsch, Kranichsfeld, St. Lorenzen, Marla-Rast, Raßdorf, Piferndorf, Poberich, Podova, Roßwein, Rothwein und Zellnitz a. D., zusammen 14 zu 100 K., 1400 K., Beiträge für Neuanschaffungen und zwar der Feuerwehr Fraustauben-Zwettendorf 300 K., Poberich 300 K., Roßwein 100 K., zusammen 2500 K.; Für Gemeindeftraßen wegen Hochwasserschäden: Ober-Kötsch 223,16 K., Pachern 110,27 K., Roßwein 133,27 K., Pivola 73,36 K., Rantsche 73,47 K., zusammen 613,53 K.; Für Gemeindeftraßen und Brücken: Piferndorf 30 K., Rottenberg 300 K., St. Georgen a. P. 270 K., Marla-Rast 200 K., Gams 150 K., J. Lovek 100 K., Gruschau 150 K., St. Margarethen a. P. 150 K., Raßdorf 150 K., zusammen 1500 K.

Andere Subventionen: Der Suppenanstalt Leitersberg-Kartichomin 100 K., der Handwerker-ausstellung 100 K., Marburger Rettungsabteilung 80 K., der Gemeinde St. Margarethen a. P. Beitrag zu einer Tragbahn 30 K., dem patriotischen Hilfsverein Rotes Kreuz 4 K., der Dorken-Blindenanstalt 20 K., dem Verbands für Landeswohl-tätigkeit 8 K., zusammen 342 K.

Bezirksstraßen 1. Kl.: St. Georgener 4092,54 K., Langenthaler 4613,70 K., Leonharder 6050,17 K., Bettauer 1303,96 K., zusammen 16.060,37 K. Bezirksstraßen 2. Kl.: Frauhelm-Kranichsfeld-Schleinitz 2477,28 K., St. Jakob 1587,24 K., Fartinger 2659,80 K., Jodlberg-Grasdorf 401,87 K., St. Lorenzer 6838,94 K., Maria-Raster f. Nebenstraßen 4106,97 K., Kranichsfeld-Maria-Neustifter 1610,92 K., Platicher 1023,16 K., Schlapfen 2135,96 K., Wirmberger 2961,41 K., Welfa 3391,70 K., Witschener 873,99 K., Böhning-Bahnhof 209,80 K., St. Jakob-St. Georgen-St. Leonharder 697,80 K., Ploberberg-Wölling 198,35 K., zusammen 31.174,92 K.

Verschiedenes: Kosten der Hauptstellung 90 K., Für Anschaffung von Werkzeugen für das Flanschen der Geländer-Eisenträger und Stützen der Stützen 192,24 K., Anschaffung von Eisenträgern und Stützen als Vorrat, weil eine Preissteigerung in Aussicht war, 860,78 K., zusammen 1143,02 K., Gesamtsumme 147.897,29 K., Kassaest 105,72 K.

Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

Berichterstatter Herr Julius Pflmer teilt mit, daß der von der Bezirksvertretung gewählte Ausschuß die Bezirksrechnung des Jahres 1912 geprüft und für richtig befunden hat.

Dem Rechnungsleger Herrn Doktor Johann

Schmiderer wurde einstimmig die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen.

Der Obmann berichtete dann über den **Bezirksvoranschlag für 1914**,

der folgende Beträge ausweist:

Empfänge: Mutmaßlicher Kassaest Ende 1913 mit 1000 K. Subventionen vom Lande für die Bezirksstraßen 1. und 2. Klasse für 3 Jahre 12.852 K., Rest vom Bau der Bezirksstraße St. Jakob-St. Georgen a. P. 300 K., desgleichen für die Bezirksstraßen pro 1914 im Betrage von 5900 K., Rückstände für den Bau der St. Jakober Bezirksstraße 400 K., 7% ige Schulkosten 60574 K., Zinsen vom Stammkapitale und Bezirksgelder 1000 K., Landeskultur: Stier-Prämien, Wadien und verschlebene Empfänge 2400 K., Gesamtsumme 84.426 K.

Ausgaben: Gehalte 6200 K., Reisefosten und Straßenaufsicht 500 K., Mietzinse für die Kanzleien und Bezirksmagazin samt Zinsbeller und Wasserzins 1193 K., Kanzleierfordernisse samt Beheizung 470 K., Schulkosten 60.774 K., Landeskultur: Stierschau samt Prämien 940 K., Pferdeprämien 360 K., dem Trabrennverein 100 K., Subventionen für landwirtschaftliche Vereine 1000 K., Böbningregulierung und Erhaltung 2000 K., Draufschbauten 2000 K., steierm. Notstandsfond 300 K., Stipendium für einen Weinbauschüler 240 K. und für einen Ackerbauschüler 280 K.

Bezirksarmenkosten: Heil-, Arznei-, Entbindungskosten und andere Armenkosten 9084 K., Beitrag zur Besoldung der Distriktsärzte 8416 K., Erfordernisse für Bezirksstraßen 1. Kl. 24.800 K., für jene 2. Klasse 34.924 K., Subventionen für die Feuerwehre 2400 K., Subventionen für Gemeinden wegen Hochwasserschäden im Jahre 1913 zusammen 3060 K., Subventionen an Gemeinden und andere zufällige Auslagen 3000 K., Für den Bau der Bezirksstraße Mallenberg-Wölling im Gebiete des Bezirkes Marburg 8000 K., Gesamtsumme 170.041 K.

Nach Entgegenhalt der Empfänge mit 84.426 K. ergibt sich ein Abgang mit 85.615 K.; der Antrag des Bezirksausschusses, zur Deckung des Abganges eine 10% ige Bezirksumlage außer den 7% igen gesetzlichen Schulkosten einzuhoben, wurde zum Beschluß erhoben.

### Anträge.

Herr Holnig beantragt die Errichtung einer Telephonleitung in die Bezirksvertretungskanzlei. Angenommen.

Herr Bachler überreicht eine Eingabe des Inhaltes, daß die Bezirksstraße von der Station Kranichsfeld in den Ort Kranichsfeld infolge Nachgeben des Frostes stellenweise grundlos ist. Wird dem Bezirksausschusse zugewiesen.

Herr Franz Baumgartner stellt den Antrag, Subventionen für Schwelnezucht zu erwirken, bezw. zu bewilligen und wird vom Herrn Holnig unterstützt. Wird ebenfalls dem Bezirksausschusse zugewiesen.

Hierauf Schluß der Sitzung.

Der Wind strich leise durch die Äste der Bäume und die tiefe Stille mußte bei jedermann ein wohlthuendes Empfinden wecken, nur nicht bei mir, in dessen Innern eine Hölle brannte.

Jetzt begann für mich ein trauriges Geschäft. Mit Säbel und Händen hob ich unter der Eiche, an welcher wir gekämpft, die Erde aus und betete darein den Toten, nachdem ich ihn in seinen Mantel gewickelt.

Als ich den Grabhügel wieder geschlossen, häufte ich trockenes Laub und kleine Äste über demselben auf und lies davon, wie von Furien gepelzt, Kronau zu, trotzdem die tiefe Nacht bereits eingetreten war.

Es gab da ja ein Herz, das zitterte und bebte um den Geliebten. Dem mußte ich Bescheid bringen, das hielt ich für meine Pflicht, so sauer sie mir auch wurde.

Das Gastzimmer des Wirtshauses „Zum grünen Baum“ war noch erleuchtet, einige verspätete Gäste traten heraus und trollten ihrer Wohnung zu.

Als der Wirt mich erblickte, zog er devot seine Mütze und fragte nach meinem Begehr:

„Hier ist meine Cousine einquartiert?“

„Zawohl, gnädiger Herr!“

„Sagen Sie ihr, daß ich sie dringend sprechen muß.“

Langsam schob sich die schwere Gestalt die engen Treppentritten hinauf.

Wald kam er wieder.

„Die gnädige Frau Gräfin lassen bitten.“  
Bekommen betrat ich das einfach möblierte Zimmer, in welchem das junge Paar eine vorläufige Heimstätte gefunden.

„Walter, du?“  
Sie hatte es entsezt ausgestoßen. Der Wirt schlen gar nicht mitgeteilt zu haben, wer sie zu sprechen verlangt hatte.

„Was bringst du, Walter?“  
Da bemerkte sie mein verstörtes Gesicht. Sie sah mich voller Angst an und trat dann plötzlich auf mich zu.

„Du, was hast du mit meinem Manne gemacht?“  
„Ich sehe dir an, es ist ihm was passiert. Weshalb kommt er nicht?“

„Ja, siehst du, Ma, ich konnte wirklich nichts dafür“, stotterte ich, „es war ein reiner Zufall, ein Verhängnis, daß — — —“

Ihre Augen hatten sich unnatürlich weit geöffnet, und ein Entsetzen leuchtete daraus hervor, das fast an Wahnsinn grenzte.

„Mörder.“  
Schrie sie, indem sie ihre Finger in meinen Hals eintrallte.

„Mörder, du hast ihn ermordet in deinem grenzenlosen Haß.“  
„Gestehs ein! Ermordet hast du ihn, ein Mörder bist du! Mörder — — —“  
Ich versuchte sie zu beruhigen, es war nutzlos.

„Töte mich auch, du Blutmenschen.“  
Kreischte sie zu ihm.

„Du hast mir Gastion genommen, so mag ich auch nicht mehr leben, hörst du? Was schaust du mich an, töte mich doch, Mörder!“

Die Aufregung war zu groß für sie gewesen; ein letztes Zittern überfiel sie und sie sank leblos zu Boden. Ich rief den erschreckten Wirt, der unten schon längst den tollen Lärm gehört haben mußte.

„Die Frau Gräfin ist in Ohnmacht gefallen, als ich ihr eine plötzlich eingetretene Krankheit ihres Mannes mitteilte. Holen Sie schleunigst Ihre Frau.“

Die kam und bemühte sich eifrig um die Ohnmächtige. Endlich schlug sie die Augen auf. Dieselben irrten wie suchend umher und blieben dann plötzlich auf mir haften.

Die Erinnerung an das Entsetzliche mußte sie überkommen und sie sank mit einem Schrei, der mir durch Mark und Bein drang, das zweite Mal in Bewußtlosigkeit.

„Gehen Sie lieber, gnädiger Herr“, meinte die Wirtin, „die Frau Gräfin scheint Ihr Gesicht jetzt nicht mehr ertragen zu können.“

Ich fügte mich und begab mich auf den Heimweg. Morgen, wenn sie sich etwas beruhigt haben würde, konnte ich wiederkommen und ihr alles mitteilen über das Ereignis, das so schwere Schuld auf mein Haupt lud, das mich aber doch nicht

# Eigenberichte.

**Rötsch, 3. März.** (Zu den Gemeindevahlen.) Sanft schlummern die famosen Wählerlisten nebst den bösen Einwendungen, den garstig-bitterbösen Verurteilungen und anderen Wahlakten in friedlicher Ruhe und Eintracht. Sie werden rasten, sie werden schlummern, bis das Machtwort der Behörde sie aus ihrem süßen Engelschlaf aufrütteln wird zum blutigen Kampfe untereinander. Also unsere Wahlen ruhen und wohl ihnen. Aber nimmer ruhen unsere Wahlmacher. Wie ein böses Fieber schleichen sie von Haus zu Haus, von Ort zu Ort und wühlen und befehlen und bereden und bitten und betteln und nehmen Hölle, Schwefel und Teufel, Himmel und ewige Seligkeit, je nach Bedarf, zuzhilfe. Und da sag mir noch einer, daß es hier kein reges Leben geben könne.

**Gonobitz, 28. Februar.** (Besitzwechsel.) Die dem hiesigen Rechtsanwalte Dr. Robert Lederer eigentümliche Villa an der Bötschacher Bezirksstraße ging um den Preis von 40.000 K. an den k. u. k. Generalstabarzt i. R., Dr. Moritz von Nagy über, welcher dieser Tage bereits nach Gonobitz übersiedelt ist.

**Gonobitz, 28. Februar.** (Deutscher Turnverein.) Die Jahresversammlung des hiesigen Turnvereines, welche heute stattfand, zeigte gerade kein erfreuliches Bild, woran die hiesigen unhaltbaren Verhältnisse und der Mangel an Verständnis für die deutsche Turnsache die Schuld tragen. Nach den Berichten der Wartschaften bestand der Verein mit Jahreschluß aus 19 ausübenden und 27 unterstützenden Mitgliedern. Geturnt wurde in 72 Turnzügen mit 601 Turnbesuchen. Diese geringe Anzahl an Turnbesuchen ergibt sich aus der Saumseligkeit vieler Mitglieder und aus dem Fehlen eines Turnzimmers durch fast ein halbes Jahr. Die Einnahmen betragen 548.20 K., die Ausgaben 456.41 K. Der Reisesäckel beträgt 32.97 K. In den Turnrat wurden gewählt: zum Sprechwart Alfons Sorglechner, k. k. Steuerverwalter; zum Stellvertreter Anton Preiterer, Glaserer; zum Schriftwart August Matotter, k. k. Steuerassistent; zum Säckelwart Ferdinand Kaiser, Haarschneider; zum Turnwart Gustav Sweltn, Lehrer; zum Turnwartstellvertreter Friedrich Wolf, Kanzleioffiziant.

**Unter-Pulsgau, 2. März.** (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Gestern fand im Gasthose-Murschek die diesjährige Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Wehrhauptmann Herr Josef Butschnigg eröffnete die Versammlung, indem er die erschienenen Wehrlameraden aufs herzlichste begrüßte. Nachdem er konstatierte, daß die Versammlung beschlußfähig ist, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Hierauf fand die Wahl der Wehrleitung statt, in welche folgende Herren gewählt wurden: Hauptmann Josef Butschnigg, Hauptmannstellvertreter Johann Samastur, Säckelwart Engelbert Sicherl, Säckelwartstellvertreter Franz Kanzler, Schriftwart Josef Woduschegg, Schriftwartstellvertreter Hans Smontg, Steigerzugsführer Matthias Batlu, Steigerzugsführerstellvertreter Karl Hroslng, Spritzenzugsführer Johann Dohnikar, Spritzenzugsführerstellvertreter Stefan Steinberger, Schutzmännchaftszugsführer Stefan Rottert, Schutzmännchaftszugsführerstellvertreter Michael Zedec, Zeugwart Anton Ingollitsch.

direkt zum Mörder machte, wenn ich auch in meinem Bewußtsein kein solcher war.

Zu Hause angelangt, warf ich mich mit vollen Kleidern aufs Bett, um wenigstens auf ein paar Stunden den Schlaf zu finden, der meine entsetzlichen Bewußtseinsblisse betäubte und mich auf kurze Zeit aus der Wirklichkeit riß. Als ich am nächsten Tage gegen Nachmittag wiederum dem Gasthof „Zum grünen Baum“ aufsuchte, kam mir der Wirt schon mit verlegenem Lächeln entgegen. „Die gnädige Frau Gräfin ist abgereist, wohin, hat sie nicht hinterlassen. Wir fragten sie, ob sie nicht auf den Herrn Gemahl warten wolle und da hat sie nur ganz sonderbar gelächelt, gab aber keine Antwort. Der Graf ist wohl in Althof?“

„Nein, er ist auch abgereist. Die beiden treffen sich unterwegs“, log ich.

„Dann ist er also wieder gesund?“

„Ja, die Krankheit hat nicht lange vorgehalten.“

„Gott sei Dank. Ich und meine Frau haben uns gestern so geängstigt.“

Ich ging nach Hause, den Tod im Herzen. — (Fortsetzung folgt.)

Als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1914 wurden gewählt: Johann Samastur, Anton Ingollitsch, Hans Smontg. Die Wehr zählte im verfloßenen Vereinsjahre 34 ausübende und 28 unterstützende Mitglieder. Über den Tätigkeitsbericht sowie die Kassa werden wir im nächsten Blatt berichten.

**Drachenburg, 2. März.** (Ein Pferd blieb von einem Gendarmen erschossen.) Auf der Straße von Drachenburg nach Hörberg wurde der 29jährige Pferde- und Viehdieb Heinrich Figer vom Gendarmertepposten erschossen, als er sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte. Figer betrieb den Viehdiebstahl gewerbsmäßig und veräußerte die Tiere in Steiermark und Krain. Er brach einmal aus einem Kerker aus und soll den ihn verfolgenden Aufseher erschossen haben. Auch dürfte er an den Einbrüchen an der kroatisch-slovenischen Grenze beteiligt gewesen sein. Er machte sich jetzt dadurch verdächtig, daß er ein paar Ochsen sehr billig verlaufen wollte; diese hatte er einem Gutsbesitzer in Kroatien gestohlen.

## Pettauer Nachrichten.

**Deutsches Mädchenheim.** Samstag wurde im deutschen Mädchenheim dem langjährigen pädagogischen Leiter der Anstalt, Stadtschulinspektor Bürgerschuldirektor Anton Stering, anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Stadtschulinspektor eine Feier bereitet. An der Veranstaltung nahmen Teil außer dem Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Herrn Josef Orntg und dem Vorstande des Stadtamtes Herr Leopold Girler der gesamte Lehrkörper der Mädchenvolks- und Bürgerschule. Ein Helmchen beglückwünschte Herr Stadtschulinspektor Stering zu seinem Wirken als Schulleiter in einem sinnigen, seine Arbeitskraft und Schöpfensfreude zum Ausdruck bringendem Gedichte und überreichte ihm schließlich einen prachtvollen Blumenstrauß. Auch die Lehrerinnen des Helmes und schließlich Fachlehrer Fern namens des Lehrkörpers der städtischen Mädchenvolks- und Bürgerschule huldigten ihrem deutschen beliebten Schulleiter. Bürgermeister Orntg beglückwünschte den Herrn Stadtschulinspektor ebenfalls auf das Herzlichste und bat ihn, auch fernerhin ein treuer Mitarbeiter des Gemeinderates und des Helmes zu verbleiben. Der Gefeierte dankte in herzlicher und launiger Weise für die ihm zu Teil gewordene Ehrung und versprach, in gewohnter Treue auch fernerhin soweit es in seinen Kräften steht, an der Fortentwicklung der Schule und Anstalt mitzumachen.

**Kindersorgen.** Eine mit Kindern gesegnete Familie ist die des städtischen Oberlampisten Mathias Klemens. Es ist interessant zu hören, daß die Frau bisher 5 mal Zwillinge, 5 mal Einzelne und schließlich am 27. Feber ihrem Manne gar Dreillinge schenkte. Elf Kinder leben. Die jüngsten Dreillinge befinden sich vollkommen wohl, und es steht zu hoffen, daß auch sie sich des Daseins erfreuen werden. Zu bedauern ist, daß der gesegnete Familienvater denn doch einen zu knappen Gehalt bezieht, um für eine so zahlreiche Familie sorgen zu können. Es haben sich jedoch auch schon Kinderfreunde gefunden, welche ihm eine „Nothstands“-Ausshilfe zuteil werden lassen.

## Untersteirische Kundgebungen.

**Gegen den Verhältnismahlzwang.**  
Die würdige Kundgebung des Marburger Gemeinderates

gegen die Absicht des landtäglichen Slowenikklubs, die Grazer Wahlreform im Landtage als Vorspann dazu zu benutzen, den autonomen deutschen Städten des Unterlandes die Gemeinde-Verhältnismahl aufzuzwingen, damit der Panславismus, die berufsmäßigen deutschfeindlichen Hezer auch in die deutschen Gemeindestuben eindringen können, diese energische Kundgebung des Marburger Gemeinderates wirkte auf alle deutschen Bevölkerungskreise wie eine erfreuliche Tat. Der textliche Inhalt der Protestentscheidung legte den weitesten Kreisen die Gefährlichkeit jenes hinterhältigen nationalen Angriffes dar; der Inhalt und die schlagende Begründung der Entscheidung fanden überall die lauteste Zustimmung. Der Kundgebung des Marburger Gemeinderates schlossen sich bereits andere Kundgebungen an. Nach jener Gemeinderatssitzung fand in Marburg eine Beratung der Oberleitung des

Deutschen Volksrates für Untersteiermark statt, wobei ebenfalls eine Pro-

testkundgebung beschlossen wurde, welche wir mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde nicht mehr am selben Tage in unserem Blatte zum Abdruck bringen konnten und folgenden Wortlaut hatte:

Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark erblickt in der geplanten Einführung des Verhältnismahlrechtes in den autonomen Städten und Märkten Steiermarks eine schwere Bedrohung der völkischen und wirtschaftlichen Interessen unseres Volkes. Er sieht es als selbstverständliche Pflicht der deutschen Abgeordneten an, insbesondere die Aufzwingung des Verhältnismahlrechtes gegen den Willen der beteiligten Gemeindevertretungen mit allen Mitteln zu verhindern.

Abends fand dann in Marburg eine öffentliche Versammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung statt, welche sich, wie wir an anderer Stelle berichten, einstimmig der Kundgebung des Marburger Gemeinderates anschloß.

**Kundgebung des Pettauer Gemeinderates.**

Der Gemeinderat der Stadt Pettau hat, wie uns von dort berichtet wurde, gestern in einer Sitzung folgende Entschlußfassung gefaßt:

Der Gemeinderat der k. k. landesfürstlichen Kammerstadt Pettau erblickt in Übereinstimmung mit den Gemeindevertretungen der autonomen Städte Galt und Marburg in der vom Slowenischen Landtagsklub angeregten Einführung des Verhältnismahlrechtes in den autonomen Gemeinden Steiermarks eine schwere Schädigung der nationalen Interessen und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß hiedurch namentlich in den untersteirischen autonomen Städten jede positive Arbeitsleistung zu Nutzen des Gemeinwohles durch die mit der slowenischen Minderheit in die Gemeindestube einzulebende nationale Zwietracht unterbunden wird. In dieser Anschauung wird der Gemeinderat umsomehr bestärkt, als er es mitansehen mußte, wie die slowenische Minderzahl im steierm. Landtage selbst zum großen Schaden des Landes jede fruchtbringende Arbeit verhindert hat.

Der Gemeinderat legt daher aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen gegen die Einführung des Verhältnismahlrechtes in den untersteirischen Städten überhaupt, namentlich aber gegen den Willen der beteiligten autonomen Gemeinden die schärfste Verwahrung ein und fordert die deutschen Landtagsabgeordneten ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit auf, diesem Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht und diesem Anschlag auf das deutsche Bürgertum des Unterlandes mit allen Mitteln entgegenzutreten.

## Marburger politische Versammlung.

Samstag abends hielt der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung in der Gambrinus-halle eine öffentliche Vereinsversammlung ab, die sich mit mehreren hochwichtigen und aktuellen Fragen des politischen Lebens befaßte. Der überaus zahlreiche Besuch aus allen Kreisen der deutschen Bürgerschaft Marburgs bewies, in wie weite Kreise bereits das Bedürfnis nach einer Aussprache in politischen Dingen gedrungen war. Dem Deutschen Verein gebührt nun das Verdienst, endlich den politischen Winterschlaf, in dem Marburg seit geraumer Zeit gelegen ist, gebrochen und den Anfang erneuter Regsamkeit gemacht zu haben.

Gemeinderat Oberdirektor Richter, der die Versammlung eröffnete und leitete, begrüßte herzlichst alle Erschienenen, insbesondere die Stadt- und Gemeinderäte, die Vertreter von Körperschaften usw. und teilte mit, daß Herr Dr. Maravlag, der als erster des Abends sprechen sollte, nach der Rückkehr von einer Reise erkrankte und derart heiser ist, daß er im letzten Augenblicke absagen mußte. Er erteilte daher gleich Herrn Dr. Ursin aus Wien das Wort zu seinem Vortrage.

Aus der Rede Dr. Ursins.

Nach einer temperamentvollen Verwahrung gegen eine etwaige Annahme, daß er wegen eines Mandates nach Marburg komme, (berartige Annahmen scheinen bei uns immer in einigen kleinen Kreisen zu herrschen, wenn ein Redner auftritt, der nicht selbst ein Mandatsträger ist; die Schrift.) wandte sich Dr. Ursin seinem eigentlichen Thema zu: Das slavisch-römische System und seine Verbündeten.

In großzügiger Ausführung und geklärt auf zahlreiche Aussprüche des Fürsten Bismarck leuchtete er in die Gesichtnisse der österreichischen Politik

seit der Niederlegung der deutschen Kaiserkrone durch Franz II. im Jahre 1804, welches Ereignis der Redner als den Anfang des deutschfeindlichen Systems in Österreich ansieht. Seit damals gebe es statt der deutschen eine eigentliche habsburgisch-österreichische Hausmachtspolitik und die Ereignisse von 1866 waren nur der Schlüsselstein der erwähnten Entwicklung. 1870 merkte man bereits deutlich den deutschfeindlichen Wind und Graf Taaffe erklärte 1879 zu den deutschen Abgeordneten bereits ungeschickt: „Sie irren sich, meine Herren, Österreich ist kein deutscher Staat mehr, sondern ein habsburgischer!“ Mit diesen Worten sei aber die ganze Politik genügend gekennzeichnet, die ja auch heute noch uneingeschränkt herrscht. Aus diesem Gesichtspunkte heraus ergebe sich auch die Unrichtigkeit jener Behauptungen regierungsfeindlicher Abgeordneter, welche den Beginn des deutschfeindlichen Kurses in das Jahr 1878 verlegen. Damals stimmten die Deutschliberalen gegen die Okkupation von Bosnien und der Herzegovina. Längst schon haben unsere Regierungsdeutschen jenen angeblichen „Fehler“ eingesehen und sich in „patriotischer“ Opferwilligkeit erschöpft, im Gegensatz zu den nichtdeutschen Völkern. Was aber die Vorteile nationalen, wirtschaftlichen und anderen Inhaltes sind, welches diese regierungsdeutsche Einkehr bewirkte, können die Volksgenossen an der Sprachgrenze am besten und genauesten beurteilen. Die Wahrheit liege ganz wo anders. Wo sind z. B. die großen Patrioten auf Seite der Slawen? Der Tschechenführer Kramarsch hat vor Jahren den bezeichnenden Ausspruch getan: Österreich möge sich mit dem Patriotismus begnügen, den wir diesem Staate entgegenbringen! Redner erinnert weiter an die polnische und italienische Irredenta sowie an die bekannten Hoch Serbien-Rufe in Laibach und Tscheschlen. Die Deutschen allein sind es, die aus angestammter Nibelungentreue stets diesem Staate in allen Tagen der Gefahr beigekommen sind. Das weiß die Regierung ganz gut. Sie weiß, daß von dieser Seite keine Gefahr droht, daß die Deutschen das geduldige Aschenbrödel dieses Staates waren und bleiben.

Man müßte an einem Erwachen unseres deutschen Volkes verzweifeln, wenn man sich nicht wenigstens an einen Lichtblick in der völkischen Geschichte Österreichs klammern könnte: die Baderntage! Damals wurden Wortklinge errungen, weil man in Wien doch den furor teutonicus fürchtete. Im Zusammenhange damit behandelte der Redner die jetzige politische Verdrossenheit vieler Kreise, mit der endlich einmal aufgeräumt werden müßte. Schutzvereinsarbeit allein genüge nicht. Damit begnügen sich auch die Slawen nicht. Sie werden im Gegenteil schon von Jugend an politisch erzogen. Weiters polemisiert Dr. Ursin gegen den regierungsdeutschen Zug in der deutschen Studentenschaft. Er erinnert an die große Studentenversammlung bei Stahlener in Wien, wo eine kriegerische Entschlebung angenommen wurde. Die politische Pikanterie dieser Entschlebung liege aber darin, daß sie im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amte abgefaßt wurde. Redner bespricht dann im allgemeinen die Vorgänge der jüngsten Vergangenheit: von der Kriegsbegeisterung angefangen bis zur Schaffung eines unabhängigen Albaniens. Er kritisiert in entschiedener Weise die Hinterhältigkeit der österreichischen Politik und verwahrt sich, gestützt auf Aussprüche Wislitzkowskys, daß am Balkan deutsch-nationale Interessen in Betracht kämen.

Wenn man die Geschäftigkeit der klerikal-christlichsozialen „Reichspost“ während der kritischen Zeit verfolgte, kommt man der Wahrheit viel näher: daß nämlich einzig römisch-kerkliche Interessen im Spiele waren, die ja immer die äußere wie innere Politik dieses Staates leiten. Es ist ja eine Tatsache, daß bereits bis jetzt jeder Albaner dem österreichischen Staate 20000 Kr. kostete. Und man interessiert sich für diese Leute so ungeheuerlich, weil gegenüber dem katholischen das serbisch-orthodoxe Element sich immer stärker bemerkbar macht. Und Österreich ist eben der einzige Staat Europas, der sich noch römischen Interessen dienbar macht. Sicher aber ist es, daß Österreich durch diese unglückselige Politik zum Pulverfaß von ganz Europa geworden ist. Diesmal ging es noch gut ab, weil das deutsche Reich an den Vorkriegsstaat die dringende Aufforderung richtete, unter keiner Bedingung einen Krieg zu beginnen. Und in der Tat, wenn es ihnen so sehr daran liegt, möge die ganze Klerikalität doch selber mit

Ruten und Säbeln in den Krieg ziehen. (Großer Beifall.)

Die Deutschösterreicher aber müßten umso mehr gegen einen Militärmoloch auftreten, weil eines schönen Tages sich die „österreichischen“ Waffen gegen das Deutsche Reich richten könnten und weil es überdies geschichtlich erwiesen ist, daß die nichtdeutsche Bevölkerung sich in jedem Kriege der letzten hundert Jahre als unzuverlässig erwies. Durch diese Behauptung glaubt aber der Redner mit Recht sich gegen den Vorwurf wehren zu dürfen: er beschwüre sein eigenes Nest. Es gebe ja kein Österreich, sondern nur die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder und deshalb könne er frei sagen: Ich bin ein Deutscher und kein „Österreicher“! (Großer Beifall.)

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bespricht Dr. Ursin die innere Politik. Vor allem stellt er die ungeheuer starke Heranziehung der deutschen Steuerleistung voran, ebenso die unverhältnismäßig starke Militärdienstleistung seitens der Deutschen; er bespricht eingehend die Grundsätze der alldeutschen Politik und ihrer Stellungnahme zum allgemeinen Wahlrecht, der Sonderstellung Galiziens, der Los von Rom-Bewegung, ferner die Diespragmatik, die Lehrerfrage usw. Insbesondere befaßt sich der Redner mit der berühmten „deutschen Einigkeit“, die sich leider nur in stetem Nachgeben und bei Errichtung neuer Steuern erwies. Der Nationalverband will seinen „treuen“ Bundesgenossen, den Christlichsozialen in nichts nachstehen. Der Ausspruch des „schwarzen Prinzen“ Bleichenslein: Wir Christlichsozialen sind zuerst katholisch, dann patriotisch und dann erst deutsch! stimmt auch auf viele andere Abgeordnete (Rufe sehr richtig!) Und wenn die Christlichsozialen den Alldeutschen vorwerfen, daß sie zu wenig „Patriotismus“ besitzen, so mögen sie sich selber bei der beim Geldgeben auf. Sonst müßte der Staat an den Religionsfond nicht elf Millionen Kronen besteuern, obwohl so viel reiche Klöster in Österreich bestehen, die allerdings nicht allzu selten Steuerhinterziehungen im großen Stille betreiben. Beim Staat aber ist Klerikal Trumpf; man verweigert sich nur die große Staatsparade bei Gelegenheit des Eucharistischen Kongresses, die Hände für den Geist spricht, der in diesem Staate herrscht. Was aber befestigt diese römische Herrschaft? Redner verurteilt dann scharf den Rassengeist, der bei uns Deutschen herrscht, greift die zu laue Haltung der Universitätsprofessoren heftig an und verlangt, daß die Studentenschaft sich dazu aufraffen möge, wieder ein politischer Faktor zu werden.

Schließlich wendet sich der Redner einer Besprechung der österreichischen Parteiverhältnisse zu. Nach einer Polemik gegen die Sozialdemokraten und Christlichsozialen befaßt er sich besonders mit dem Deutschen Nationalverband, dessen Programmlosigkeit er in allen nationalen, politischen und wirtschaftlichen Fragen und an der Hand zahlreicher Beispiele belegt. Insbesondere kritisiert Redner die Haltung des Verbandes zum kleinen Finanzplan und bekämpft besonders die Buchensicht, die nach seiner Ansicht gerade den deutschen Mittelstand am schwersten treffe. Das mobile Großkapital verstehe dagegen durch die verschiedensten Mittelchen einer Steuerleistung zu entgehen. Endlich bespricht er auch die Haltung des Verbandes in der böhmischen Ausgleichsfrage. Ruhig ließ man sich die in keinem Gesetzbegründete Verwaltungskommission gefallen, ruhig wollte man sich mit demselben Thun an einen Beratungstisch setzen, der seinerzeit die sogenannten Grasslbusaren gegen die Deutschen losgelassen hat. Ausgerechnet einem k. k. Hofrath, dem Dr. Bachmann mußte die Geschichte zu dummen werden. Und der Nationalverband entblödete sich nicht, über ihn herzufallen und über die gestörte deutsche Einigkeit zu klagen. Er wollte sich trotzdem zum Ausgleich setzen, aber des Volkes Stimme, die auferachtet gelassen wurde, rührte sich. Und das ist auch der einzige Weg eines Erfolges für das Deutschtum. Redner wendet sich energisch gegen die Annahme, daß die böhmische Frage eine Landesfrage sei. Sie sei die wichtigste Staatsfrage. Mit Deutschböhmen falle Deutschösterreich mit! Redner bespricht die Punkte des Ausgleiches und kommt zum Schlusse, daß die nationale Frage überhaupt kein Ausgleich aus der Welt schaffe. Es gibt zwischen zwei Völkern wie die Deutschen und Slawen nur einen steten Kampf. Der nationale Widerstand müsse auf allen Ecken organisiert

werden. Volksrecht bricht böhmisches Staatsrecht. Redner bespricht dann das Programm der Alldeutschen, das einen bundesrechtlichen Anschluß an das Deutsche Reich verlangt. Dieselben Unversitätsprofessoren mögen eine Form für diesen Anschluß finden, die nie verlegen wurden, dem österreichischen Staate die gewünschten Formeln zu liefern. Redner gibt zu, daß das alldeutsche Programm Zukunftsmusik sei, aber er habe einen Ausspruch des österreichischen Ministerpräsidenten Körber für sich, der lautet: „Man sagt immer, daß die Alldeutschen Träumer sind. Träume aber haben oft das eine für sich, daß sie auch in Erfüllung gehen können.“ Dr. Ursin schließt: „Wenn unser Traum von deutscher Einigkeit in Erfüllung geht, so wird das der glücklichste Tag der Zukunft sein. Heil Alldeutschland der Zukunft.“

Stürmischer Beifall folgte den Worten des temperamentvollen Redners, der die ganze Versammlung im Banne seiner kernreichen Rede gehalten hatte. Der Vorsitzende dankte ihm mit warmen Worten.

(Den Schluß des Versammlungsberichtes bringen wir übermorgen.)

## Marburger Nachrichten.

**Vinzenz Späzel** †. Eine weltlich im Unterlande bekannte und beliebte Persönlichkeit ist vorgestern früh aus dem Leben geschieden: Gasthofbesitzer Vinzenz Späzel in Marburg, der nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre starb. Ein überaus arbeitssamer Geschäftsmann, ein vorbildlich tüchtiger Gastwirt, der sich die Zuneigung seiner vielen treuen Gäste im höchsten Maße zu erringen wußte, ist mit ihm dahingegangen und in den weitesten Kreisen wird seiner Familie das innigste Beileid entgegengebracht anlässlich des schweren Verlustes, den sie erlitt. Späzels Name ist überall populär gewesen, jedermann hatte ihn lieb, diesen sorgsamsten Vater der Gäste, diesen gemütsreichen Marburger Bürger, der auf ein Leben voll reicher und gesegneter Arbeit zurückblicken konnte und die Erinnerung an ihn wird noch lange zurückbleiben in Stadt und Land. Unter großer Beteiligung nicht nur der Gastwirte mit ihrer Genossenschaftsvorstehung, sondern auch aus vielen anderen Kreisen der Bevölkerung wurde der beliebte Herbergsvater der Traube heute um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

**Ludwig Budeschinsky** †. Gestern nachmittags starb im 40. Lebensjahre der k. k. Postkontrollor Ludwig Budeschinsky in Marburg. Der Verschiedene war ein wackerer deutscher Mann, der sich insbesondere um die Organisation der deutschen Postler große Verdienste erworben hatte. Durch längere Zeit war er auch als Obmann der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Postler tätig, bis ihn die Rücksicht auf seine Gesundheit nötigte, dieses Amt niederzulegen. Nicht nur die Postler, sondern alle, die ihn kannten, werden ihm ein treues Gedenken bewahren. Morgen Mittwoch 2 Uhr nachmittags wird der Verstorbene in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes nach evangelischem Ritus eingeseignet und dann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

**Konzert Burmester.** Nach einer mehrjährigen Pause erschien gestern der Geheime Hofrat und Professor Willy Burmester, ein zu den ersten Violinvirtuosen gezählter Künstler, auf dem Konzertpodium, um uns mit seiner großen Kunst zu beglücken. Die beiden Stunden, die der in seiner vollsten Reife stehende Meister den Hörern zu spenden vermochte, waren wahrlich Stunden reinsten Genusses und innigster Andacht. Durch die souveräne Beherrschung des Instrumentes, durch die Größe der Interpretation, zu welchen Vorzügen sich noch die sympathisch-ruhige und vornehme Persönlichkeit des Künstlers hinzugesellt, sowie durch die unvergleichlich herrliche Wiedergabe einer jeden einzelnen Vortragsnummer, vermochte der Meister auf die Zuhörer überwältigend zu wirken und sie dauernd in den Bannkreis seiner berückenden Klänge und seiner Kunst zu ziehen. Neben den grandiosen gespielten Werken aus der vornehmsten Violinliteratur (Beethoven-Sonate, A-Dur, Paganini-Konzert, D-Dur, Satint-Saen-Rondo) gab der Künstler noch eine Reihe eigener Bearbeitungen von kleinen allerliebsten Stücken älterer Meister (Haydn-Menuett, Hummel-Walzer, Dittersdorf-Deutscher Tanz, Duffel-Alter Tanz, Weber-Walzer), die er in seiner

einzigartigen, natürlich-treuerherzigen und einfachen Weise zum Vortrage brachte. Und welche über- raschende Wirkungen vermochte er gerade mit diesen Sachen zu erzielen! Sein vornehmer Klavier- Begleiter, Professor Emeric Kreis, trug als selbst- ständige Zwischennummern Rameaus Rigaudon und Uffizs Tarantella vor und wußte sich als Pianist ersten Ranges große Anerkennung und vielen Beifall zu erspielen. Der große Kasinoaal war voll- besetzt und der Konzertgeber wurde immer stürmischer gefeiert, ja die Beifallsjauben wollten schließlich geradezu kein Ende nehmen. Hoffentlich gehört nun Burmeister wieder zu den ständigen Konzertgebern in unserer Stadt.

**Evangelischer Gottesdienst.** Mittwoch, 4. März abends 8 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche die erste Passionsandacht statt. Die Predigt hält Herr Vikar Winkelmann aus Pettau. Die folgenden Passionsgottesdienste finden jeden Mittwoch abends 8 Uhr statt.

**Alpenverein.** Morgen Mittwoch abends findet im Kasino (1. Stock) ein Sektionsabend des Deutschen und öst. Alpenvereines statt, bei welchem Herr Inspektor May von Formacher einen Licht- bildervortrag: Wanderungen in den Dostaleralpen, halten wird. Gäste sind bei diesem interessanten Lichtbilderabend, wie stets, willkommen.

**Bioskoptheater.** Der Ablebling des Wiener Theaterpublikums, Alexander Strardl, kann zurzeit in unserem heimischen Kino-Unternehmen in fünfzig seiner glänzendsten Rollen bewundert werden. Wir müssen unumwunden zugestehen, daß es sich in diesem Falle um einen außerordentlichen Kunstgenuss handelt, der dem Publikum geboten wird. Zweifellos hat die Kinematographie mit diesem erstklassigen Film eine Stufe erreicht, zu der man in heller Bewunderung und lebhaftem Staunen aufblicken muß. Der gefeierte Künstler hat sich in den Dienst des Kinos gestellt und damit vielen Verehrern Gelegenheit gegeben, ihn in seinen Glanzrollen zu sehen, ohne dabei einen übermäßigen Kostenaufwand leisten zu müssen. — Da der Strardlfilm großen Beifall findet, hat die Direktion auf telephonischem Wege eine Verlängerung der Vorführungsbauer in Marburg erlangt. Es finden täglich zwei Vorstellungen, 5 Uhr nachm. und 8 Uhr abends, statt. Am 7. März kommt etwas noch nie Dagewesenes: „Eine Tochter des hohen Nordens“ oder „Luzl der Wunderlapp“. Dieses Schauspiel enthält Szenen, wie sie seit Bestehen der Kinematographie noch nie gezeigt wurden.

**Spende.** Herr Ferdinand Blaschewitsch, Geschäftsleiter, spendete der Rettungsabteilung, anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Stumpf, den Betrag von 10 K. Aus demselben Anlasse spendete Herr Alois Leonhard der Rettungsabteilung 10 K., statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Vinzenz Spöckel.

**Deutsche Schutzvereinsbühne.** In den Sommermonaten Juli und August will die Schauspieltruppe dieses Volkstheaters mit guten Volksstücken in mehreren Orten Steiermarks gastieren. Der Reinerlös der Aufführungen soll auch der Anzengruber-Tafel in Marburg zugute kommen.

**Theaternachricht.** Heute Dienstag findet die letzte Aufführung von Dhorns: Die Brüder von St. Bernhard statt. Morgen Mittwoch Aufführung von Gillingers Beschwärdebuch. — In Vorbereitung befindet sich Das vierte Gebot (von Anzengruber).

**Suppenanstalt Leitersberg-Kartschowitz.** Der Ausschuss zur Unterhaltung der Suppenanstalt in Leitersberg-Kartschowitz hat es sich seit einer Reihe von Jahren unter der bewährten, liebevollen Leitung der Präsidentin Freiin von Twardel, zur Aufgabe gemacht, den drückenden Notstand, der sich von Jahr zu Jahr stetig steigend fühlbar macht, so daß Kinder nicht einmal die notwendigste Nahrung erhalten und nicht nur körperlich, sondern auch geistig zurückbleiben, nach Kräften weitzumachen. Und was da für hungernde Schulkinde von privater Wohltätigkeit aufgebracht wurde, ist in der Tat nicht wenig. Denn auch in dem vergangenen, bekannt strengen Winter konnten täglich über 200 Kinder betätigt werden, die sonst nicht in der Lage gewesen wären, sich auch nur einmal zu Mittag satt zu essen. Letzten Samstag wurde diese humane Anstalt im langjährigigen Heim „Burgmehlhof“ geschlossen. In schlichten Worten dankten ein Mädchen und ein Knabe der Anstaltsleiterin Freiin von Twardel. Hierauf sprach Bezirkshauptmann, Statthalterrat Dr. Weiß von Schleußenburg in

herzlichster Art Worte des Dankes und der Anerkennung. Namens der Lehrerschaft dankten zum Schlusse die Lehrer Franz Lichtenthaler und Rudolf Kantomsky. Den Mitgliedern des Suppenanstaltskomitees, dessen Ehrgeiz unablässig auf die wachsende Erfüllung des wohlthätigen Zweckes gerichtet ist, insbesondere aber der nimmermüden Freiin v. Twardel, allen Förderern und Gönnern dieser Anstalt, sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Das hehre Bewußtsein, die Freude, die ganz unvergleichliche Freude, Kindern Freude bereitet, ein Stückchen Glück beschert zu haben, sei der Mühen Preis!

**Geräbert.** Aus Böltzschach wird berichtet: Als am 26. Feber der Bäckermeister Franz Bregar mit seinem Brotwagen von Hölldorf gegen Helligengelst fuhr, kippte der Wagen um und Bregar kam unter die Räder. Der eine Fuß wurde furchtbar zugerichtet.

**Eingestellte Floßfahrt.** Die Floßfahrt auf der Drau bleibt vom Kilometer 1 oberhalb des oberen Endes der Felseninsel bis Kilometer 1 nach dem unteren Ende dieser Insel bis 15. März gesperrt.

**Tätigkeitsbericht.** Die Freiwillige Rettungsabteilung in Marburg wurde im Monate Februar 1914 in 48 Fällen um die Hilfeleistung angeprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen bzw. Hilfeleistungen außer dem Rüsthaus fanden 30 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 31. Im ganzen behandelt wurden 32 männliche und 17 weibliche Personen. Es handelte sich in 31 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 18 um plötzliche Erkrankungen; unter diesen Ertrinkungsgefahr 2, Straßengeburt 1, Gelfieserkrankung 1 und Kaufhandel 1.

**Nette Wirtschaft der krainerischen Slowenischklerikalen.** Aus Laibach wird gemeldet: Der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften in Krain hat für kommenden Freitag eine Protestversammlung gegen die vom Krainischen Landesauschuss beantragte 100prozentige Erhöhung des Landeszuschlages zur Verzehrungssteuer auf Wein, sowie auf Wein- und Obstmost einberufen.

### Schaubühne.

Der Frauenfresser, Operette von Gysler. Herr Robert Näsilberger vom Landestheater in Linz in seiner Glanzrolle als Major Murner! Das sagt genug: zwei ausverkaufte Häuser, dröhnender Beifall, mächtige Vorbeerkränze und was ein dankbares Theaterpublikum sonst noch an äußeren Ehren zu vergeben hat. Wir haben die Prachtleistung des gefeierten Gastes in dieser Rolle im Vorjahre so eingehend und ausführlich gewürdigt, daß wir nur zu wiederholen brauchen: Der Major Murner des Herrn Näsilberger ist ein vollendeter Kavaller und wird von ihm mit so gewinnender Eleganz und so schneidigem Temperamente gespielt, daß er überhaupt nicht besser gegeben werden kann. Freilich hätten wir ihn am zweiten Abende auch gerne in einer anderen Rolle gesehen, als fischen „Niki“, als schwärmerischen „Foszi“ oder als vornehmen Oktave in „Eva“. Sehr wacker sekundierten dem Gaste unsere heimischen Kräfte, so daß die Aufführung zu den besseren der Spielzeit gerechnet werden kann. Da erwähnen wir in erster Linie Herrn Steilau, der mit nicht genug anerkannter Selbsterleugnung die dem „Jugendlichen“ zugebacht, außerhalb seines eigentlichen Faches liegende Rolle des Kamillo übernahm und dadurch erst die Aufführung mit einwandfreier Besetzung ermöglichte. Da Herrn Steilau die schüchternen Bleibhaber recht gut liegen und er auch gesanglich vollkommen seinen Mann stellte, so zeichnete auch ihn das Publikum des öfteren mit ehrlich verdientem Beifall aus. Sehr gut war es auch diesmal um die Verweiser der humoristischen Fächer bestellt: Herr Juhn als näselndes Kennstallgerel wieder vorzüglich, hoffentlich rückt er recht bald mit seinem „Basil“ heraus und Hr. Hej verfehle als böhmatischer Offiziersdiener Spitzki, so oft er auftaucht, das Publikum in die lustigste Stimmung. Wir haben heuer nur zwei Komiker, aber die von solcher Güte, daß sie reichlich drei andere aufwiegen. Fr. Langer (Matale) schmachtete sich mit den dankbaren Weisen Gyslers leicht auch in die abgestumpftesten Hörorgane und Fr. Ilms lebendige Munterkeit kam der Rolle der Tilly natürlich sehr zustatten, wenn sie auch Fr. Sappé, die speziell im Tanzduett mit Murner von einer unvergleichlichen Grazie und Geschmeidigkeit war, nicht zu erreichen vermochte. Von

drastischer Wirkung war die verlebte Alte des Fr. Swoboda. Der Chor war weit besser wie im Vorjahre. Auch das Orchester, zu dessen Gunsten die erste Aufführung stattfand, hielt sich unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Kapellmeisters Selege sehr brav.

### Eingefendet.

#### Zur Badfrage.

Es ist höchst notwendig, daß wir Frauen in der Badangelegenheit in die Öffentlichkeit treten, denn gerade jetzt ist allem Anscheine nach eine günstige Wendung in dieser Frage eingetreten.

Wir Frauen (es sind 50 Unterschriften) baten vor 8 Monaten den löblichen Gemeinderat um Zuweisung eines Nachmittages der Woche im Denzl'schen Dampfbad. Da damals unsere Eingabe nicht durch- draug, so betrete ich den Weg der Öffentlichkeit in der Hoffnung, unseren gerechten Wünschen geneigte Ohren zu erschließen. Wir arbeitenden Frauen, es ist dies jetzt fast jede Ehegenossin eines Geschäftsmannes, haben weder Zeit noch Geld, für unsere Gesundheit jede Woche nach Graz ins Dampfbad zu fahren, und doch sind leider viele Frauen dieses Heilbades so bedürftig.

Wir hoffen, daß wir Frauen auch als ein zählender Faktor betrachtet werden, mit unseren gewiß berechtigten Wünschen, und daß bei den Beschlüssen über die Badfrage diesen Folge gegeben werden wird.

Eine Stimme für viele Frauen Marburgs.  
Karoline v. Radwornik.

**Gesundheit und frisch sein, ist besser denn Gold** und „Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe“ heißt es in der Bibel, diesem Buch der Bücher. Das höchste der Güter ist bei kluger Lebensführung und persönlichem Regime leicht zu erringen. Ein Glas des natürlichen Hunyadi Janos Bitterwasser schafft den Hartleibigsten, die schon in tiefer Mißstimmung verzagten und die Lust zu körperlichem und geistigem Schaffen verloren hatten, die Erleichterung und das Behagen, dem bei weiterer rationeller Anwendung dieses von ärztlicher Seite als besten anerkannter Bitterwassers die völlige Gesundheit folgt. Hunyadi Janos Bitterwasser ist in den Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Drogerien stets in frischer Füllung vorrätig.

**Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Sag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herzthätigkeit, weil der Coffein fehlt.**

Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

„Coffeinfrei“ Kaffee-Handels-Gesellschaft G. m. b. H. Wien I., Tuchlauben 7.

## Med. Dr. Josef Urbaczek

Domplatz 6, ordinirt ab 1. März nur nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

### Univ. Med.

## Dr. Th. Bergmann, Schleinitz

Bezirk Marburg, Südbahnstat. Rußdorf-Schleinitz, ordinirt von 8 bis 10 und von 2 bis 3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur vormittags.



**Sirolin "Roche"** bringt Linderung und Heilung bei Lungenleiden, Husten, Katarrh, Influenza, Asthma.  
Originalpackung à Kr. 4.- in allen Apotheken erhältlich.

**Marburger Escomptebank.**

Stand der Spareinlagen am 28. Febr 1914

Kronen 1,479.387-17.

**Verkäuferin**

und Kassierin für Schankgeschäft, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, werden per 15. März aufgenommen. Offerte an Sebastian Stroh, Klagenfurt. 806

**Heu- u. Grummet-Verkauf.**

Die Gutsverwaltung Hammer, Post Maria-Neustift, hat zwei Waggon gutes prima Süßheu und Grummet abzugeben. Preis nach Vereinbarung entweder ab Hammer oder franko Waggon Pölsbach od. auch Pettau. Gefl. Offerte an die Gutsverwaltung Hammer. 822

**Zu verkaufen**

ein Kinderliegewagen weiß, Divan und 3 Fauteuils. Anzufragen Gerichtshofgasse 30, 2. Stod, Tür 5.

**Schöner Bauplatz**

in der Nähe der Reichsbrücke bittet zu verkaufen. Anfrage Franz Josefstraße 35. 800

**Zum Ausbessern**

von Wäsche u. Kleidern empfiehlt sich verlässliche Person. Adresse in der W. d. W. 727

**Ganze Villa**

zum Alleinbewohnen, großer Garten oder in 2 Wohnungen geteilt, zu vermieten. Anfrage Franz Josefstraße 23. 805

**Zu verkaufen Harzer**

**:: Edelroller ::**

Stamm Seifert, tiefe tourenreiche Tag- und Lichtfänger, prämiert Graz 1912 mit großer goldener Medaille, am 3. Jänner 1914 in Wien große gold. Landes-Verbandsmed. und Ehrenpreis in Gold. Prima Zuchtweibchen noch abzugeben. Züchterei Ngidigasse 11, Graz, Ulmer.

**Gärtner**

in Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau gut erfahren, verlässlich, fleißig. Arbeiter, verheiratet, kinderlos, einer slowenischen Sprache mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften zu richten an das Gut Schalovec, Post und Bahn Warasdin, Kroatien. 803

**Wohnung**

zu vermieten: 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör. Schulgasse 5. 814

**Gassenzimmer**

parterre, mit kleiner Küche fogleich zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 721

**Köchin**

sucht Posten. Viktringhofg. 14.

**Zu verkaufen:**

Fuhrwagen, Kutschierwagen u. halbedeckter Wagen. Anfrage in der W. d. W. 813

**Zwei Fuchsstuten**

zirka 11 Jahre alt, mittelschwer, besonders für Landwirtschaft geeignet, zum Ziehen sehr gut, sind wegen Überzahl zu verkaufen. Anfrage bei F. Kralj, Friedbau a. Drau. 772

**Verlässliche**

**:: Frau ::**

bittet um Arbeit, waschen, reiben, bedienen, als Aushilfe usw. Anfrage in W. d. W.

Schön möbliertes

**Zimmer**

sommerlich, hochparterre, separ. Eingang, in einer Stadtparkvilla an einen Herrn oder Fräulein, auch mit Verpflegung zu vermieten. Adresse in der W. d. W. 779

**Eine hübsche Villa**

mit Vor- und großem Gemüsegarten und angrenzendem Baugrund preiswert zu verkaufen. Adresse in W. d. W. 816

**Luxus- Fahrrad**

feinste deutsche Marke, mit 4 Übersetzungen, Freilauf und Rücktrittbremse und sonstigen Spezialneuheiten ausgestattet, spielend leichter Gang, fast neu, verkauft preiswert. **Plazer** in Marburg, Herrngasse 3.

verschiedene 826

**Damenkleider**

zu verkaufen. Anzusehen von 2-4 Uhr nachm., Stadtpark 1, 3. Stod r.

Verlässliches

**Kindermädchen**

wird aufgenommen. Anzufragen Färberei und chem. Waschanstalt, Hauptplatz 17. 825

**Züchtige Weißnäherin**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten, auch Ausbesserungen raschest u. billigt. Anzufragen W. d. W. 797

Schadhafte russische 798

**Galoschen**

werden bei Böschnig, Schuhmachermeister, Kärntnerstraße 26 gekauft.

**Gesucht wird**

in der Stadt eine sehr ruhige, einsam gelegene, kleine trockene Wohnung mit 1 Zimmer, Parterre, eigenem separ. Zugang oder aber ein ebenso gelegenes möbl. Zimmer von stabilen alleinstehendem Herrn. Antr. unter „Troden“ an W. d. W. 831

**Gewölbe**

klein, zu vermieten. Viktringhofgasse 11. 815

Deutsches

**Kinders Stubenmädchen**

wird aufgenommen. Magdalenen-Apothete, 2. Stod. 830

**Eine Hausnäherin**

wünscht unterzukommen. Anzufragen Apothetengasse 4, 1. Stod. 832

**Unterricht**

in Stenographie und Maschinenschriften wird gesucht. Anträge unter „Albrecht“ an W. d. W.

**Zimmer**

Küche, Speis, Keller, Boden und Garten zu vermieten. Pöbersch, Dammgasse 3. 795

Kinderlose

**Hausmeisterleute**

werden aufgenommen. Mühlgasse 36, 2. Stod. 811

**Ölgemälde**

wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Anfrage Möbelhdlg. Matotter, Burggasse. 794

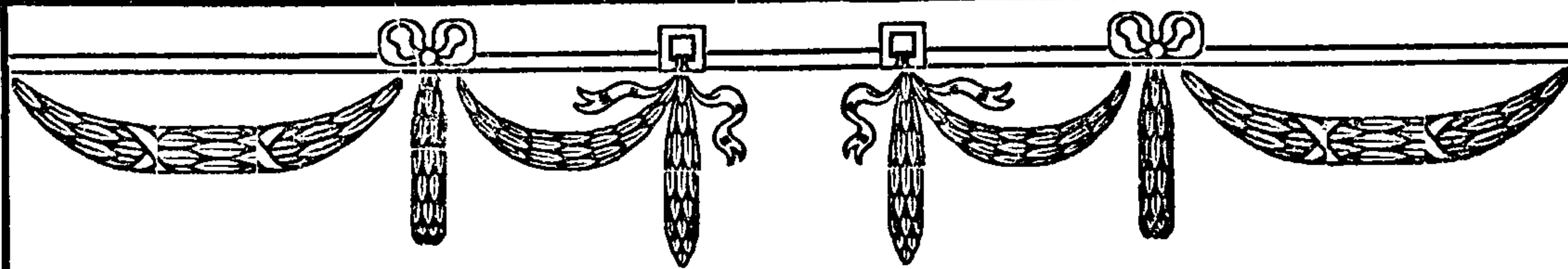
**Gendarmerie-Köchin**

sucht Posten. Kärntnerstraße 43, Tür 4. 802

**L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag**

Edmund Schmidgasse 4 Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4

Billigste Berechnung  
Solideste Ausführung  
Schleunige Lieferung



Int. Telephon Nr. 24  
Bestand seit 1795 ::  
Check-Konto 15.378

Diese mit neuesten Schriften u. Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur

**Übernahme aller Druckaufträge**

von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.

Gutes Papiermaterial Nur auf speziellen Wunsch Kundenbesuch.

Halte keine Agenten.

**Verlag der „Marburger Zeitung“.**

Deutscher Bote für Steiermark u. Kärnten (Marburger Adresskalender).

Marburger Ankündigungsanstalt Kleiner Sahrplan für Untersteiermark.

# Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. :: : Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

**Spezialität!** Nur bestes erstklassiges **Spezialität!**

Halb 5 Uhr nachmittags  **Abend-Gebäck**  Halb 5 Uhr nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

## Wegen Ueberfüllung des Lagers großer Räumungsverkauf zu 20 Prozent herabgesetzten Preisen. :: Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

**Größte Auswahl.**

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.

Klub-Garnitur echt Leder K 380.

Decorationsdivane mit Teppiche K 120.

Moderne Mischentendenz m. St. Anna-Marmor K 170

Speiseauszugtische mit zwei Einlagen K 38.

Echte Ledersessel K 10—12 aufwärts.

Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstagen, alle Gattungen

Luzurmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

**Preise konkurrenzlos.**

Okkasionen-Möbel, Gelegenheitskäufe!

Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—

poliertes Schlafzimmer K 160.—

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—

Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—

Schöne Walzenbetten, Aufschbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttische, Waschtische 5 K., Matratzen, Einzüge K. 9,50, Doppelchiffonär, Schubladenkasten 28 K, Küchentendenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufschbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Tendenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1-60 K, Studentenbetten K. 14

**Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel**

Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleingige Fabriksniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, steirischen Stahl Draht in allen Größen 9 K. 50 S. Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenlastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-betten mit Einfaß 70 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.

Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franco.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.



## Klaviers, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage und Leihanstalt**

**Borta Volokmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Oberer Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Vorzügliche Dienste bei Hämorrhoiden, Verstopfung, Fettleibigkeit, Leberentzündungen, Gallenstauungen und zur Erhaltung in Apotheken. Versandstelle der Dr. Vanholzerischen Präparate, München 31.

**ASTHMA**, sucht ein nett möbliertes, kleines Zimmer, womöglich mit teilweiser Verpflegung. Nähere Anträge unter Kaiserfeldgasse 22, Tür 2.

**Drei 751** **Ein Lehrer**

suchen ein nett möbliertes, kleines Zimmer, womöglich mit teilweiser Verpflegung. Nähere Anträge unter „Ruhig und rein“ an W. d. B. 735

**Druckorten**

für die

**Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine**

empfiehlt die

**Buchdruckerei L. Kraft**

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

# Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung Fabrik und Kanzlei Volksgartenstr. 27. C. PICKEL Marburg

Telegraphenadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße. Telephon 39

- empfehlen
- Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Plasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
  - großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
  - Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stützgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingehenden Entwürfen
  - Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
  - Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein-Decke**, System Böjeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten**, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände etc.
- Eisenbetonsäulen** für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten** sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden** in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke** mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

# Merkmer's Thee

der beliebteste und verbreitetste, außerordentlich fein in Qualität, wohlschmeckend u. sehr billig im Gebrauch. In Paketen von 50 P. an.

## Internationaler Informationsverein

zum Schutze kaufmännischer Interessen. Zentrale Graz. Filialen: Marburg, Herrngasse 28, Klagenfurt, Salzburg, Trient. Vertretungen in Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz und allen überseeischen Staaten u. Ländern. Man verlange Prospekte. 784

## Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei **Vinzenz Seiler** Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrngasse 19.

## Syphilitiker.

Aufflar, Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung ohne schädliche Nebenwirkung. versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Ausdruck. Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93 (Lansitz).

### Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	1 Kupon 7 Kronen 1 Kupon 10 Kronen 1 Kupon 15 Kronen 1 Kupon 17 Kronen 1 Kupon 20 Kronen
--	--

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

# J. Massak

Handlung photographischer Artikel  
Marburg, Burggasse 16.  
Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

# Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf  
Hauptplatz 3  
gegenüber dem Rathaus.  
Täglicher Postversand. Telephon Nr. 132.

## Villa

5 bis 8 Zimmer samt Garten ab 1. August zu mieten gesucht, Kauf nicht ausgeschlossen. Eventuell eine ebensolche Wohnung. Freundliche Anträge (Größe, Lage, Preis usw.) an die Verw. d. Bl. unter „Chiffre „Balbiger Entschluß“. 739

## Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Schöne, sonnseitige, neue

## Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467

### Ein Sparherdzimmer

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben Anfrage Bürgerstraße 17.

# TOD!

allen Mäusen und Ratten durch „Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stücken werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend. Preis 60 Heller. Adler-Drogerie Mag. Pharm. K. Wolf Marburg, Herrng. 17.

## Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern und Zugehör, sonnseitig, abgeschlossen, wenn möglich Parterre, ab 1. April gesucht. Gefl. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 479

## Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Garantiert echten

## Slivowitz

verkauft in versiegelten Flaschen per Liter R. 2.20 715

Wolfs Jager, Kaiserstraße 6.

## Bauernfeische

mit 1-4 Joch Grund sogleich zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 711

## Pensionist

samt Frau und ein 12jähr. Mädchen suchen Stelle als Hausmeister oder Hausdiener. übernimmt Garten und Vieharbeit bei einer Herrschaft, geht auch aufs Land. Zuschriften erbeten an die Verw. d. Bl. unt. „Pensionist“.

### 1 Zugpferd, 1 Laufpferd

zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. zu erfragen. 723

## Maurer-Polier

wird aufgenommen bei Baumeister Misera, Mühlgasse 36, 2. Stock. 710

## Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen

graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.00
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.00
feine, weiße Schleißfedern	6.00
weiße Halbdaunen	8.00
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.00
gr. Daunen, sehr leicht	7.00
schneeweiße Kaiserflaum	14.00

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.00, bessere Qualität R. 12.00, feine R. 14.00 und R. 16.00, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00. Fertige Betttücher R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

## Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.

## Grabkränze

Grabtütchen, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6.

### + Hilfe +

gegen Blutstocung, Periodenstörung. Überraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Viele Dankschreiben. Frauen verlangen Rat u. nentgeltlich von Th. Hohenstein, Berlin-Südende 43.

## Spengler-Lehrjunge

mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme. Rud. Blum und Sohn, Dachdeckungs- und Spenglergeschäft in Marburg. 306

### Ein großer Teppich-Handknüpf

5.25 Meter lang, 5 Met. breit, wegen Übersiedlung zu verkaufen. R. 350.00. Koloschneegasse 104. 737

## Zuchteber

2 3/4 Jahre alt, rasseecht. deutsches Landelschwein zu verkaufen. Strafanstalt Marburg. 762

## Große Olmücker Quargel

Liefert 513 per Schock (60 Stück) zu R. 1.68 per Kistel mit 5 Schock zu R. 1.60

## Josef Schwab

Herrngasse 32, Fabriksniederlage.

## Vertreter

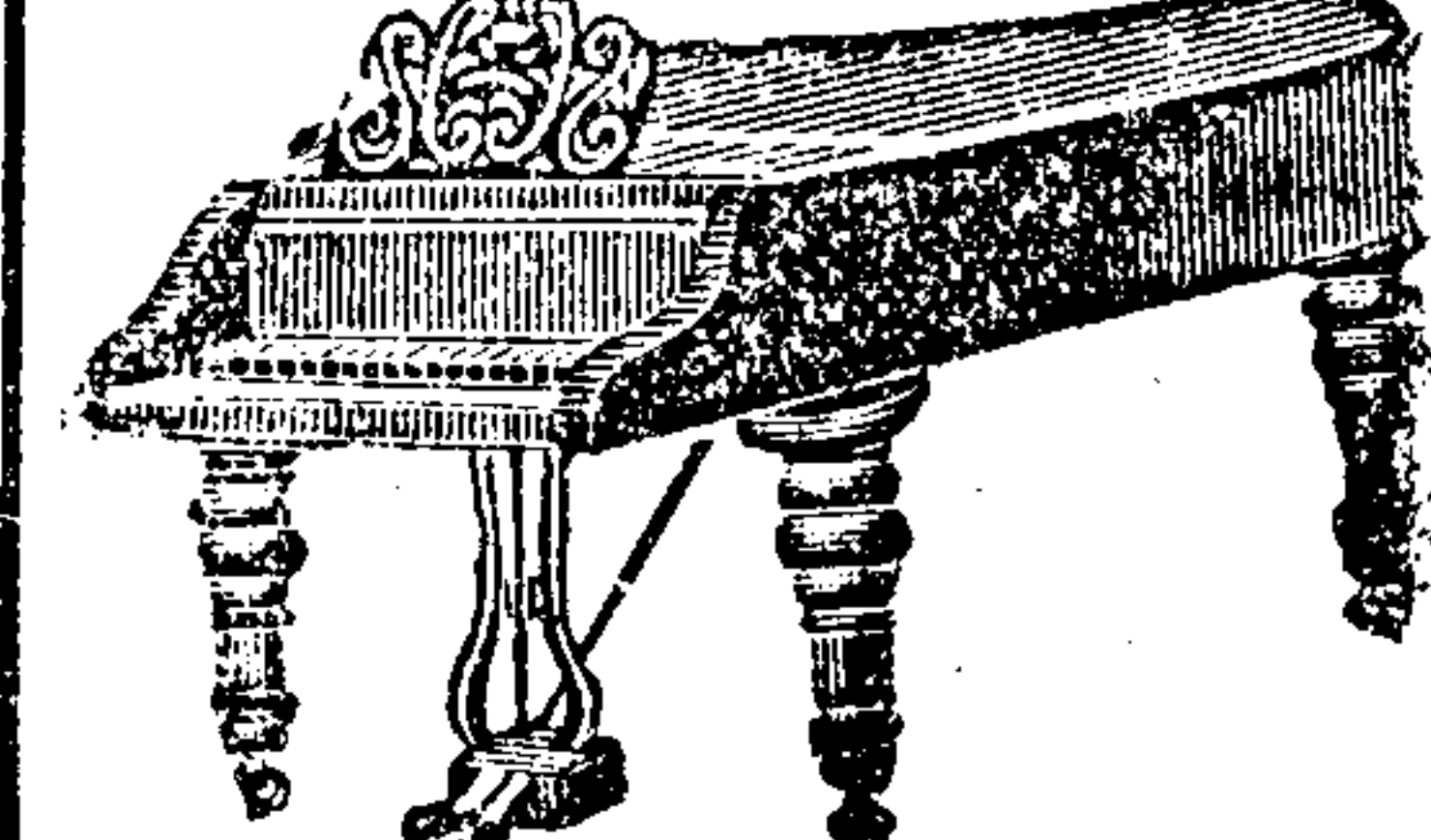
für 5615

## Feuer- u. Einbruchversicherung

von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Verw. d. Bl.

## I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikspreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Sitherunterricht erteilt. Billige Miete und Ratenzahlungen.

## Geld Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4-6% auch ohne Bürgen bei 4 Str. monatlicher Rückzahlung durch „Dial“ Eskompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 71. 536

## Eigenbauwein in Flaschen

per Liter 72 P., in Gebinden von 56 Liter aufw. billiger. K. Grünig, Herrngasse 7.

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda und Küche, separiert, südliche Lage zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Mozartstraße 59.

## Bruthühner

werden zu besten Preisen gekauft, Enten-Bruteier per Stück 15 Heller hat abzugeben Wilhelm Aht, Marbg. 760

## Sitz- und Liegewagen

gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage Lenaugasse 16, part. Ints. 764

## Schöne Wohnung

bei der alten Draubrücke, mit zwei Zimmer, Kabinett, n. schöner Küche sogleich zu vermieten. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezerstraße 659, Hauptplatz 2.



**Schrader's Likörpatronen**  
 Tausendfach bewährt, ergeben **11st. Liköre** in über 100 Sorten bei billigst. u. allereinfachst. Herstellungsweise. Preis pr. Patrone 80 Hl. bis Kr. 1.40 je für 2½ Liter reichend. Ausführl. Broschüre mit Attesten gratis durch das Generaldepot für Österreich-Ungarn u. Bosnien bei **Wih. Mager, Wien III am Heumarkt 3.**

**Die Klein-Schreibmaschine (3,8 kg)**  
**Erika**  
 kam, sah und siegte.  
**K 350.—**

auf Wunsch Zahlungserleichterungen  
**Für Privat und Reise**  
 leicht und billig. 2 Jahre schriftliche Garantie. Verlangen Sie Prospekte.



H. I. Hoflieferanten  
**Hch. Schott & Donnath,**  
 Wien, III, Heumarkt 9.

**Angenehmster Aufenthalt**  
**Bestes Klima**

**Monte Carlo**

Grosse Oper  
 Kunst-Manifestationen  
 Sport 5697

**Pensionist**  
 sucht als Nebenverdienst Stelle im Schreibgeschäft, Aufsichtsstelle oder auch als Hausadministrator. Adresse in der Verw. d. Bl. 716

**Einige Tausend veredelte Neben**  
 sind abzugeben von den Sorten Weiss-Riesling, Burgunder weiss und Sylvaner. Anzufragen bei Fr. Sofie Fischer, St. Peter bei Marburg. 788

**Schöne Wohnung**  
 rein, modern, ganz separiert, 2 große Cassenzimmer, Küche, Speis, Klosett, Balkon, Vorzimmer, separierter Garten, selbe mit einem großen Cassenzimmer; an bessere kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 715

**Gewölbe**  
 mit anstoßendem Küchenzimmer ist sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 722

**FRAUEN**  
 nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill. Dankscr. Eine große Schachtel K. 4.85 portofrei. Distr. Zusendung durch Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93 (Niederlautz.). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestter Verbandsstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Zur Ausführung von Kanalisierungen und einschlägigen  
**Betonarbeiten**  
 empfiehlt sich  
**Ferd. Rogatsch**  
 Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Ein schönes 699  
**Gewölbe**  
 ist ab 1. März zu vermieten. Anfr. bei Maicen, Eiskästen- und Kühlanlagen-Erzeuger, Wiltringhofg. 13.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als  
**LOBOSITZER Kaffee-Gries**



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Au sgiebigkeit, schöner Färbung

VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

**OXO** Rindsuppe-Würfel

sind die Würfel des Kenners. Sie werden einzig und allein von der  
**Liebig**  
 Gesellschaft, der größten Fleisch-Extrakt-Fabrikantin der Welt, hergestellt und geben durch ihren Gehalt an bestem Fleisch-Extrakt wirkliche Rindsuppe.



**Für die Landwirtschaft**

<b>Kehlpulver</b> ein unvergleichliches und wertvolles Mittel für Pferde, seit Jahren im Gebrauch. Schachtel 60 Heller.	<b>Englisches Kolikpulver</b> bei den wahren Koliken der Pferde, Überfütterungs-, Wind- und Erkältungskolik. Schachtel 2 Kronen.	<b>Diuretical-Pulver</b> bestes Mittel gegen Harnkolik, Harnverhalten und Blasenkolik der Pferdce. Schachtel 2 Kronen.
<b>Restitutionsfluid</b> (prämiert), seit Jahren in Rennställen, Landwirtschaften und bei Militärpferden im Gebrauch und mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet. Gesetzlich geschützt! Flasche 2 Kroneu.	<b>Fresspulver</b> für Schweine, von vorzüglichster Wirkung, blutreinigend und Verdauung befördernd, gibt besseres Fleisch u. Speck. Schachtel 50 H.	<b>Schweine-Tropfen</b> (Marke Mohr), Vorbeugungsmittel bei Krankheiten, appetitanregend und reinigend. Behindert Durchfall und verhindert Rotlauf. Flasche 1 Krone.

**Haupt-Versand**  
**Mohren-Apotheke: Mag. Pharm. Karl Wolf**  
 (mehrfach prämiert)  
**Marburg a. d. Drau, Hauptplatz 3**  
 gegenüber dem Rathause.  
 Täglicher Postversand. Telephone 132.

Unser innigstgeliebter, herzenguter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,  
Herr

# Ludwig Budeschinsky

k. k. Postkontrollor

wurde Montag den 2. März 1914 um 5 Uhr nachmittags im 40. Lebensjahre von seinem langen Leiden unerwartet abberufen.

Der teure Heimgegangene wird Mittwoch den 4. März um 2 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes nach evangelischem Ritus eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Marburg, am 2. März 1914.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Frieda Budeschinsky geb. Kuschelt, Gattin.  
Edeltraut und Erika, Kinder. Karla Kosi, Schwester. Josef Kosi,  
k. k. Postoffizial, Vinzenz Wüstner, Fachlehrer, Schwäger. Flora  
Tischina geb. Kuschelt, Hauptmannswitwe, Aurora Wüstner,  
Schwägerinnen.

## Danklagung.

Die gefertigte Witwe dankt inständigst vor allen dem Herrn Chef, den Beamten, Unterbeamten, Dienern, den Frauen der Personalhäuser und den Arbeitern für die namhafte Spende im Betrage von 173 K.

Gleichzeitig bringt Gefertigte ihren wärmsten Dank für die Anteilnahme während der Krankheit, als auch für die zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnisse ihres verstorbenen Mannes zum Ausdruck.

Marburg, am 2. März 1914.

Philippine Gschinger  
und deren Söhnchen.

## Geschäftsübernahme.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das

# Fleischhauergeschäft

(Staub) von Herrn

Franz Bergdolt, Hauptplatz

käuflich erworben habe und ich bestrebt sein werde, die B. L. Kunden aufs beste und billigste zu bedienen. Ich bitte, das meinem Vorgänger bewahrte Wohlwollen auch mir zu gewähren.

Rindfleisch vorderes	Kilo	K. 1.44
„ hinteres	„	K. 1.60
Kalbfleisch . . . . .	„	K. 1.60
Schweinfleisch . . . . .	„	K. 1.80

Bestellungen werden dankend entgegengenommen und auf das sorgfältigste ausgeführt.  
Auf Wunsch Zustellung ins Haus.  
Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Johann Kramberger  
Fleischhauermeister.

### Anfängerin

für leichte Büroarbeiten und Maschinenschrift für den hiesigen Platz gesucht. Offerte unter Chiffre „Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. erb.

Fleißiges junges

### Ehepaar

wünscht eine Hausmeisterstelle. Anfrage in Verw. d. B. 799

Ein schulfreies

### Mädchen

berläßlich, wird zu einem 15jährigen Knaben über den Tag aufgenommen. Anfragen bei Firma G. Ballon.

Josef und Emma Wutt geben im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Theodor und ihrer Schwiegertochter Mimi Wutt allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Karl Wutt

welcher Sonntag den 1. März um 10 Uhr vormittag nach 21 Jahre langem schwerem Leiden im 25. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet heute um 3 Uhr nachmittags statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch den 4. März in der Scheiniger Pfarrkirche gelesen. !  
Schleinh., am 3. März 1914.!

## Warnung.

Unterzeichneter gibt hiermit öffentlich bekannt, daß jeder, welcher dem Emanuel Fohn aus Brunndorf alkoholhaltige Getränke verabreicht, auch dann die volle Verantwortung zu tragen hat, wenn derselbe deshalb erkrankt oder verunglückt.

August Chum, Brunndorf.

## Fadigenossenschaft der Friseure in Marburg.

### Einladung

zu der am **Donnerstag** den **5. März** i. J. abends **8 Uhr** im Hofsaale der Gastwirtschaft **Fuchs**, Edmund Schmidgasse 807 stattfindenden

## 26. Hauptversammlung

mit nachfolgender

Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung.
2. Rechenschaftsbericht der Vorsteherung.
3. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Wahl von 2 Rechnungsprüfern, 2 Delegierten in den Genossenschaftsverband und 2 Delegierten in die Gehilfensversammlung.
5. Anfragen und Anträge.

# Trauerwaren

Hüte, Sobosse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Schnelles süßes

## Heu

ist zu verkaufen. Anzufragen bei F. Kotoschnegg, Tegetthoffstraße.

Schöne südliche

## Wohnung

vollst. staubfrei, mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Monatlicher Zins 30 K. Anzufragen dortselbst, Kartschowin Nr. 155 nächst der Schule. 827

## Häuschen

zum Alleinbewohnen, großer Garten, schöner Stall, auch als Automobilhandplatz zu verkaufen oder teilweise zu vermieten. Dortselbst ein sonniges separiertes Zimmer zu vermieten. Kärntnerstraße 72. 828

## Ladenmädchen,

beider Landesprachen mächtig, wird für eine Gemischtwarenhdlg. per 15. März aufgenommen. Offerte sind zu richten unter „Fleißig K. F.“ an die Verw. d. Bl. 801

L. S.

## Frühlingsluft.

Da anonym, leider zwecklos. Kann mich nur dann einlassen, wenn weiß, mit wem ich zu tun habe. 821

## Warnung.

Warne hienit jedermann, meiner Frau oder jemand anderem auf meinem Namen Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich für nichts Zahler bin.

Johann Wallis  
Bahnhofstr.-Partieführer.

## Pudi-Rad

noch ganz neu, um 160 K. zu verkaufen. Parkstraße 18 am Hof. 818

## Große schöne Villa

sehr billig zu verkaufen. Anfrage unter „Domizilwechsel“ Hauptpostlag. Marburg. 824